

Informationen des Verbandes Freier Berufe in Bayern e. V.

Auszug aus Heft 4/2020

Systemrelevante Freie Berufe zu wenig wertgeschätzt

Besonders in der Lockdown-Phase der Corona-Krise haben die sogenannten systemrelevanten Berufe eine besondere Aufmerksamkeit erhalten, unter ihnen waren auch einige Berufsgruppen der Freien Berufe. Der Vizepräsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern und Präsident der Bundessteuerberaterkammer, Professor Dr. rer. pol. Hartmut L. Schwab, sieht im Interview auch bei zahlreichen Freien Berufen eine besondere Systemrelevanz und fordert mehr Wertschätzung für die Leistung der Freiberufler in der Krise.

Professor Dr. Schwab, welche Freien Berufe sind denn systemrelevant?

Schwab: Darauf gibt es leider keine ganz einfache Antwort. Welche Berufe systemrelevant sind und welche nicht, variiert von Bundesland zu Bundesland. In den von den Bundesländern unter großem Zeitdruck erlassenen Verordnungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie fehlte es anfangs an klaren Vorgaben, welche Berufsgruppen der kritischen Infrastruktur zuzurechnen sind. Von Anfang an gehörten dazu: Mitarbeiter des Gesundheitssystems und der öffentlichen Sicherheit. Das war berechtigt, aber noch etwas zu kurz gesprungen. Denn auch andere Berufsgruppen, wie beispielsweise die Steuerberater tragen dazu bei, dass das öffentliche Leben am Laufen bleibt. Steuerberater erledigen ja längst nicht nur Steuerklärungen. Auch die Lohnbuchhaltung wird von vielen Kanzleien betreut. Was wäre hier los, wenn die Menschen wegen eines neuen Lockdowns ihre Gehälter nicht bekämen? Und das nur, weil der Steuerberater nicht in die Kanzlei darf, um dort die Lohnbuchhaltung zu bearbeiten? Nur durch das große Engagement der Kammern und Verbände konnten hier Verbesserungen erreicht werden. Leider gibt es aber noch immer einige Bundesländer, die Steuerberater nicht als systemrelevant einschätzen. Um das zu ändern, hat sich die Bundessteuerberaterkammer dafür ausgesprochen, im Infektionsschutzgesetz selbst eine Regelung zu treffen. Als Vorbild dient hier die Verordnung in Schleswig-Holstein.

Mit der Krise steigt die Bedeutung, aber auch die Belastung für diese Berufe. Sehen Sie das ausreichend gewürdigt?

Schwab: Die Freien Berufe wie Ärzte, Zahnärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater konnten sehr eindrücklich unter Beweis stellen, dass sie flexibel auf die Krise reagiert und ihre Gemeinwohlverpflichtung mehr als ernst genommen haben. Die Kanzleien arbeiten seit langem am Limit und haben jede auch noch so kurzfristige Herausforderung wie die Umsatzsteuersenkung angenommen und umgesetzt. Dem Berufsstand aber

auch den zahlreichen anderen Angehörigen der Freien Berufe und deren Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt. Die Wertschätzung für die Freien Berufe ist aber noch deutlich ausbaufähig.

Ist der Freistaat aus Sicht der Freien Berufe ausreichend gewappnet für Krisen dieser Art oder sehen Sie noch Verbesserungsbedarf?

Schwab: Verbesserungsbedarf gibt es freilich immer! Auch im Freistaat gibt es in puncto Digitalisierung noch Optimierungspotenzial. Zu nennen sind da: Breitbandausbau, praxistauglicher Datenschutz und nicht zuletzt: ein krisensicheres Bildungssystem, damit Homeoffice und Kinderbetreuung nicht wochenlang zusammenfallen.

Hat die berufliche Selbstverwaltung im Vergleich mit anderen Ländern bei der Bewältigung solcher Krisen einen Vorteil?

Schwab: In der Pandemie hat sich gezeigt, dass die berufliche Selbstverwaltung hervorragend funktioniert. Für den steuerberatenden Beruf konnten wir die vielen Fragen aus dem Berufsstand und die der betroffenen Mandanten in einem umfassenden FAQ-Katalog bündeln und mit den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung



Professor Dr. rer. pol. Hartmut L. Schwab, VFB-Vizepräsident und Präsident der Bundessteuerberaterkammer

Lösungen im Interesse der vielen kleinen und mittleren Unternehmen suchen. Geholfen haben hier die guten langjährigen Kontakte der Selbstverwaltung auf Bundes- aber auch auf Länderebene. Auch die anderen Freien Berufe sind, soweit mir bekannt, ähnlich vorgegangen. Kurze Kommunikationswege haben und werden sich bewähren.

Im Internet sind unter www.freieberufebayern.de immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden.

Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.

EU-Wirtschaftsausschuss: Böhme vertritt Freie Berufe

Zum Beginn der neuen Legislaturperiode im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) veröffentlichte der Rat der Europäischen Union die Liste der zukünftigen EWSA-Mitglieder. Die Freien Berufe aus Deutschland werden künftig durch Martin Böhme vertreten. Böhme ist Geschäftsführer der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz und des Landesverbands der Freien Berufe Rheinland-Pfalz sowie EU-Bevollmächtigter der Bundesingenieurkammer und des European Council of Engineers. Die Bundesregierung hatte den Bundesverband Freier Berufe (BFB) gebeten, einen Repräsentanten der Freien Berufe für den EWSA zu benennen. Auf Vorschlag des BFB-Präsidiums wurde Böhme durch den BFB-Vorstand gewählt. Er tritt die Nachfolge von Arno Metzler an. Der EWSA ist eine beratende Einrichtung der EU und setzt sich aus Vertretern von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen sowie weiteren Interessenvertretern zusammen. Er legt dem Rat der EU, der EU-Kommission und dem EU-Parlament Stellungnahmen zu EU-Themen vor und soll so eine Brücke zwischen den Entscheidungsorganen der EU und ihren Bürgerinnen und Bürgern herstellen.